

109-4/1434

28 listů

31 listů

list č. 18-1; 18-2; 21-1 navíc

11. 8. 2009 Janč

Počet listů ve složce neodpovídá počtu listů uvedených  
na obálce

**Sicherheitsdienst RfH**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

III - PA 4224

Prag-Bubentisch , den 16.11.1942.  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

An den  
Persönlichen Referenten  
des Herrn Staatssekretärs beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren,  
Hauptsturmbannführer Dr. G i e s ,



P r a g .

Betr.: F i s c h e r, Karl August, Ministerialdirektor,  
geb. 3.5.1885 in Regensburg,  
wohnhaft München 27, Holbeinstraße 14.

Vorg.: Dort St.S. IV O - 90 c/41 vom 30.10.1942.

Anlg.: 2.

Anliegend werden nach Kenntnisnahme und Auswertung die von dort  
übersandten Vorgänge in Angelegenheit Min.Direktor Fischer  
zurückgesandt.

*i. v. J. Wunde*  
St. S. IV O - 90 c/41 Hauptsturmbannführer

Ministerialdirektor Fischer  
München.

München 27, den <sup>30.</sup> August 1942  
Holbeinstraße 14.

Büro des Staatssekretärs  
bei dem Reichserziehungsminister  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: -3. SEP. 1942

Herrn

Staatssekretär Karl Hermann Frank

Prag IV

Czernin-Palais.

Herr Staatssekretär !

Jch komme zurück auf Ihr Schreiben vom 9. Februar ds. Js. Jch habe über dieses Schreiben zunächst mit dem Reichserziehungsministerium korrespondiert. Die nachfolgende Antwort war bereits geschrieben, als die schwerwiegenden Ereignisse in Prag und im Protektorat eintraten, die wohl Ihre ganze Aufmerksamkeit lange Zeit in Anspruch genommen haben. Nunmehr, wo die Lage im Protektorat anscheinend wieder ruhig geworden ist, darf ich wohl um Ihr Interesse für die nachfolgenden Ausführungen bitten:

Aus dem Schreiben vom 9. Februar 1942 erfuhr ich zum ersten Mal die Begründung, mit der meine Abberufung aus Prag veranlaßt worden ist. Jch glaube, daß diese Begründung einer objektiven Nachprüfung nicht standhält und daß hier Irrtum, Mißverständnis und falsche Unterrichtung inmitten liegen.

Jn einzelnen darf ich zu Abs. 3 und 4 des Schreibens vom 9. 2. 1942 auf folgendes hinweisen:

1) Das Wort namentlich in Abs. 3 Satz 1 dürfte wohl wegzubleiben haben, denn außer den Deutschen Hochschulen in Prag hatte ich ja nichts zu betreiben.

2) Jn Abs. 3 ist zweimal von der mangelhaften Förderung der Deutschen Hochschulen in Prag die Rede. Die Deutschen Hochschulen

St. G. IV 0-90 c/41

2a

in Prag sind die Deutsche Karls-Universität, die Deutsche Technische Hochschule, das Hochschulinstitut für Musik und darstellende Kunst und das Hochschulinstitut für bildende Kunst.

a) Die beiden letztgenannten Kunsthochschulen können von vorneherein ausscheiden, weil sie primär von der Behörde des Herrn Reichsprotectors betreut worden sind und mir nur noch geringfügige Zuständigkeiten verblieben sind. Trotzdem werden die Leiter dieser beiden Kunsthochschulen, Professor F i n k e sowohl wie Professor H ö n i c h, nichts anderes bezeugen können, als daß ich sie im Rahmen meiner Möglichkeiten nach besten Kräften gefördert habe.

b) Was die Deutsche Technische Hochschule betrifft, so ist deren Rektor, Professor Dr. B u n t r u, nie über die Erfahrungen befragt worden, die er mit dem Kurator gemacht hat. Sein Zeugnis wird eindeutig positiv lauten.

c) Es verbleibt also nur noch die Deutsche Karls-Universität. Hier ist ein falsches Bild erzeugt worden durch die fortgesetzten Stänkereien des nunmehr abgegangenen Rektors S a u r e .

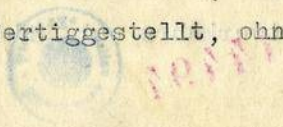
3) Ich soll es bei der Betreuung der Hochschulen an der notwendigen Initiative haben fehlen lassen. Die Sachbearbeiter des Reichserziehungsministeriums, ebenso die für mich in Betracht kommenden Sachbearbeiter des Reichsfinanzministeriums, Ministerialrat B a c c a c i c h und Ministerialrat Dr. K o l l m a n n, werden das Gegenteil bezeugen müssen, werden bezeugen, daß ich in vielen persönlichen Briefen, in vielen mündlichen Unterredungen und in unzähligen Ferngesprächen die Angelegenheiten der mir anvertrauten Hochschulen initiativ und intensiv als getreuer Sachwalter betrieben habe. Das gilt für die Haushaltsangelegenheiten, insbesondere für die Überschreitung der zu knappen Ansätze für Sachausgaben im Haushalt 1940, ebenso wie für alle anderen Hoch-

14495 

schulangelegenheiten.

4) Ich soll den Aufbau der Deutschen Hochschulen nicht so gefördert haben, wie es erforderlich gewesen wäre. Das ist eine so allgemeine Behauptung, daß sie erst näher substantiiert werden müßte, bevor man zu ihr Stellung nehmen kann. Was zum Aufbau „erforderlich“ ist, ist zudem eine Ermessensfrage, über die Reichserziehungs-  
Reichsfinanzministerium  
Reichsprotector jeweils verschiedener Meinung sein können und auch tatsächlich gewesen sind. Der Kurator, der weder Reichserziehungsminister noch Reichsfinanzminister noch Reichsprotector ist, konnte sich nur in dem Rahmen halten, der ihm durch den REM.-Erlaß vom 30. März 1940 gezogen war. In diesem Rahmen behaupte ich aber, den Aufbau der Hochschulen soweit gefördert zu haben, als es unter den gegebenen schwierigen Umständen überhaupt möglich war. Die Mehrzahl der Professoren wird, wenn man sie befragt, das bestätigen; das falsche Zeugnis von Saure und einigen anderen gewohnheitsmäßigen Stänkern und Intriganten wiegt demgegenüber wirklich nicht.

5) Das Schreiben vom 9.2.1942 besagt ferner, „das Amt des Reichsprotectors habe vielfach eingreifen müssen, um mich zu veranlassen, die unbedingt notwendigen Personal- und Sachwünsche im Haushaltsplan-Entwurf aufzunehmen“. Hier können nur die Neuanforderungen des Haushalts 1941 gemeint sein, denn der Haushalt 1940 ist ja in der Behörde des Herrn Reichsprotectors selbst aufgestellt worden. Alle Neuanforderungen für den Haushalt 1941 sind am 24., 25., 26. und 27. März 1941 von Oberregierungsrat Dr. Führer des Reichserziehungsministeriums in meinem Amtszimmer mit mir, den Rektoren und den Dekanen vorbesprochen worden. Nach den hierbei aufgestellten Richtlinien habe ich den Haushaltsentwurf 1941 sofort und in größter Eile - der Entwurf sollte ja schon in den ersten Apriltagen in Berlin sein - fertiggestellt, ohne daß die Behörde



des Herrn Reichsprotectors auch nur im allergeringsten eingegriffen oder auch nur die Möglichkeit eines Eingreifens gehabt hätte. Der von mir aufgestellte Haushalt wurde dann an die Behörde des Herrn Reichsprotectors weitergeleitet, wo er 8 Wochen liegen blieb. Ende April hat mich Ministerialrat H a n s e l. von der Behörde des Herrn Reichsprotectors gebeten, doch noch einige Personalwünsche, die der Rektor S a u r e über die aufgestellten Richtlinien hinaus angemeldet hatte, noch aufzunehmen; sie betrafen die Vermehrung und Hebung der Stellen im Rektoratsbüro und waren keineswegs „unbedingt notwendig“, sondern unbedingt überflüssig und flossen nur aus dem Prestige-Bedürfnis des Rektors Saure; ich habe sie trotzdem um des lieben Friedens willen noch aufgenommen. Von sich aus hat dann die Behörde des Herrn Reichsprotectors noch einige Assistentenstellen in der Philosophischen Fakultät der Deutschen Karls-Universität in den Haushaltsentwurf eingefügt. Und mit diesem Sachverhalt, bitte ich nun noch einmal den Satz zu vergleichen, „das Amt des Reichsprotectors habe vielfach eingreifen müssen, um mich zu veranlassen, die unbedingt notwendigen Personal- und Sachwünsche im Haushaltsplanentwurf aufzunehmen.“

6) Es heißt in dem Schreiben vom 9.2.1942 weiter, es wäre richtiger gewesen, wenn ich von mir aus dem Amte des Reichsprotectors die erforderlichen Wünsche vorgebracht hätte. Was aber hätte ich über die Vorlage des Haushaltsplanes hinaus noch tun sollen? Alle Anträge, die nach Berlin gerichtet waren, sind ohnehin über die Behörde des Herrn Reichsprotectors gelaufen. Darüber hinaus die Behörde des Herrn Reichsprotectors sonderlich zu bemühen, hätte wenig Sinn gehabt, denn ich habe von der Behörde des Herrn Reichsprotectors sehr wenig Förderung meiner dienstlichen Tätigkeit erfahren, wohl aber unendliche Verzögerungen des Schriftverkehrs und dadurch dauernde Hemmungen und

14491



Erschwerungen des Geschäftsganges. Ich habe mich hiewegen wiederhol-  
schriftlich und mündlich bei Unterstaatssekretär v. Burgsdorff be-  
schwert, aber immer ohne Erfolg. Ich habe daher alles, was sich daz-  
eignete, lieber im unmittelbaren Verkehr mit den Sachbearbeitern des  
Reichserziehungsministeriums betrieben.

7) Endlich sind „auch vielfach Klagen wegen mangelnder Fürsorg  
und Betreuung im einzelnen vorgebracht worden“. Wenn solche Klagen  
vorgebracht wurden, so wäre es notwendig gewesen, zunächst ihren  
Wahrheitsgehalt festzustellen. Das konnte nur dadurch geschehen,  
daß mir die Klagen zur Kenntnis gebracht und meine Äußerung dazu  
eingeholt wurde. Dann konnte aus der Vergleichung von Rede und Ge-  
genrede der Tatbestand festgestellt und darauf dann ein Urteil auf-  
gebaut werden. All das ist nicht geschehen. Infolgedessen kann man  
von diesen vielfachen Klagen nur sagen: „Eines Mannes Rede ist kei-  
nes Mannes Rede“. Mir ist von den ganzen vielen Klagen - die ja aus-  
schließlich vom Rektor Saure ausgegangen oder von ihm angestiftet  
waren - keine einzige zur Kenntnis gebracht worden. Erst am 28. No-  
vember 1941, nachdem meine Abberufung von Prag längst beschlossen  
war, also reichlich post festum, ist mir eine Beschwerde des Pro-  
fessors H a m p e r l zur Stellungnahme zugeleitet worden. Ich  
glaube in meiner Gegenäußerung vom 1. Dezember das Schriftstück des  
Herrn Hamperl hinreichend zerpfückt zu haben; ich bitte die in  
meiner Äußerung vom 1. Dezember 1941 enthaltenen Auführungen mit  
meinen gegenwärtigen Ausführungen zusammenzuhalten und, soweit noch  
Zweifel bestehen, etwa die folgenden Professoren zu hören:

1. die oben schon genannten Professoren H ö n i c h, F i n k e  
und Dr. B u n t r u,
2. von der Universität die Professoren

W a l k o von der Medizinischen Fakultät,

W o s t r y, <sup>Winter</sup> und S w o b o d a von der Philosophischen  
Fakultät,

4a

Raschhofer von der Juristischen Fakultät,  
Denk-Czorda von der Naturwissenschaftlichen Fakultät,  
 3. den Präsidenten der Akademie der Wissenschaften, Professor  
Dr. Grosser.

Heil Hitler !

*W. Müller*

Ministerialdirektor.

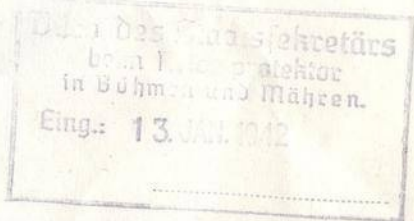
14493



Gruppe Hochschulen  
Nr. I/11 15-02

Prag, den 12. Januar 1942.

Herrn  
Oberregierungsrat Dr. G i e s  
im H a u s e .



Zu St.S.IV 0 - 90a/41 v.5/1 1942 gebe ich in der Anlage die mir im Wege des Herrn Unterstaatssekretärs zugekommenen Vorgänge nach Einsichtnahme mit bestem Dank zurück.



gez. Dr. Hansel  
Beglaubigt:  
*Häcker*  
Angestellte.

*S. u. d.  
m  
h 571 v. 42.*

St. S. IV 0 - 90 B / 41

# Der Kurator

der deutschen wissenschaftlichen  
Hochschulen

Prag I, den 1. Dezember 1941

Smetanaplatz 2

Telefonnummer 627-80, 627-81

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.

Dat.: - 1. DEZ. 1941

Stellungnahme

Zu dem Schreiben des Professors Hamperl vom 8. Oktober d.M.  
betr. das Pathologisch-Anatomische Institut der Deutschen  
Karls-Universität.

- 1.) Das Schreiben des Prof. H. ist insofern überholt, als das Geld für den Tierstall nunmehr bewilligt und die fragliche Türe durchgebrochen ist.
- a.) Tierstall: Min. Rat Baccacisch des Reichsfinanzministeriums hat bei einer Besichtigung des Tierstalles im November 1940 zugesagt, sich für die Sonderbewilligung von 10 - 15000.-RM zur Erbauung eines neuen Tierstalles einzusetzen. Die dazu verlangten Unterlagen und Kostenberechnungen wurden sofort nach Berlin geschickt, trotzdem und trotz mehrfacher Anmahnungen hat es aber doch elf Monate gedauert, bis der angeforderte Betrag von 13000.-RM bewilligt wurde. Die Gründe dieser Verzögerung sind mir nicht bekannt.
- b.) Die Türe: Der Durchbruch der Türe hat sich tatsächlich leider verzögert, und zwar deshalb, weil ein einschlägiges Schreiben der Baubehörde des Herrn Reichsprotektors hier nicht eingegangen ist. Solche Betriebsunfälle kommen im Behördenverkehr immer vor, ohne daß sie deshalb so starke Töne rechtfertigen würden, wie Herr Hamperl sie anzuschlagen beliebt. Nachdem die Zweitschrift angefordert und hier eingegangen war, ist der Auftrag zur Herstellung der Türe sofort erteilt worden, und die Arbeit ist inzwischen fertig gestellt worden.
- 2.) Das Schreiben des Prof. H. hat aber noch einen anderen sehr bedenklichen Inhalt, auf den ich nun des Näheren eingehen muß. Es erweckt nämlich den Eindruck, als ob die ganzen Bauwünsche und Bausorgen des Path. Inst. ausschließlich in dem Tierstall und in der Türe bestanden hätten und als ob diese beiden billigen Wünsche nicht erfüllt worden wären und als ob in dem Institut sonst überhaupt garnichts geschehen wäre. Dieser Eindruck, den das Schreiben H. auf jeden unbefangenen

Leser

St. G. II D - 98a/41

6a

Der Kurator

Leser machen muß, ist ganz und gar falsch und schlägt der Wahrheit ins Gesicht. Die Wahrheit ist vielmehr folgende: In dem Path. Institut ist seit  $1\frac{1}{2}$  Jahren unter Aufwendung eines Betrages von 35 - 40000.- RM fast ununterbrochen gebaut und gerichtet worden, und das Path. Inst. ist - durch wesentliche Vergrößerung seiner Räume, durch maßigfachste Verbesserung seiner Einrichtung ( z.B. neue Leichenkammern mit Kühlschränken), durch Instandsetzung aller Räume des Hauses - jetzt auf einen Stand gebracht, das, abgesehen vom Tierstall, kaum noch ein Wunsch übrigbleibt. Das ist die Wahrheit, und wenn das Schreiben des Prof. H. den gegenteiligen Eindruck erweckt und wenn durch die Weitergabe dieses Schreibens ein solcher gegenteiliger Eindruck erweckt werden soll, dann ist das **Gruehl**propaganda.

3.) So wie mit dem Path. Inst. verhält es sich mit nahezu allen anderen Instituten der Universität und der Technischen Hochschule! Es ist kaum ein Institut heute noch in dem Zustand, in dem es vor 2 Jahren gewesen ist. Sehr viele Institute sind umgezogen und haben überhaupt neue Räume bekommen, andere sind vergrößert, zum Teil neu eingerichtet, wieder andere bereiten den Umzug vor, neue Räume werden angemietet, alle Institute sind mindestens neu hergerichtet und Instand gesetzt worden - kurz, es ist seit  $1\frac{1}{2}$  Jahren eine ununterbrochene Bewegung, darauf gerichtet, die Unterkünfte der Institute bei der Hochschule, soweit zu verbessern, als es bei den gegebenen Gebäudeverhältnissen ( die nur durch Neubauten grundlegend zu ändern wären) überhaupt möglich ist. Wenn nun von 100 Wünschen 95 erfüllt werden und 5 nicht, und wenn auch das Tempo aller dieser Maßnahmen langsamer ist als ich selbst es gewünscht und gehofft hatte, so liegt das an Umständen, die auch ich nicht ändern kann, an Schwierigkeiten, mit denen kein anderer Kurator einer deutschen Hochschule auch nur annähernd zu kämpfen hat. Wenn aber von 100 Wünschen 95 erfüllt werden und wenn dann behauptet wird oder der Eindruck hervorgerufen wird, es geschehe nichts oder nur ungenügendes, wenn behauptet wird, der Kurator hemme alle Ausbau- und Aufbaupläne, so ist das eben eine Lüge, und wie ich es oben nannte, eine **Gruehl**propaganda. Ich weiß, daß diese Propaganda seit Jahr und Tag von einer ganz bestimmten Stelle aus gegen mich betrieben wird, wohlgerichtet nicht etwa beim Reichserziehungsministerium, wo man die Verhältnisse einigermaßen objektiv überblicken kann, sondern ausschließlich

bei

4

bei der Behörde des Herrn Reichsprotectors. Ich habe nichts dagegen unternommen, weil ich vertrauensvoll geglaubt habe und für selbstverständlich gehalten habe, daß ich zu jeder mir nachteiligen Behauptung gehört werden würde, nach dem alten deutschen Grundsatz "Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede; man muß sich hören alle beide." Ich stelle fest, daß dieses nunmehr die erste Gelegenheit ist, wo mir unter Angabe der Quelle die Möglichkeit zur Gegenäußerung gegeben wird. Ich habe auch angenommen, daß die Behörde des Herrn Reichsprotectors sich nicht einseitig und ausschließlich durch den Rektor der Universität und einen kleinen Klüngel um ihn werde informieren lassen, sondern daß sie auch andere Gewährleute heranziehen werde. Ich habe nicht nur nichts gehemmt, sondern habe alles, was vernünftigerweise zum Aufbau der beiden Hochschulen dienen könnte, gefördert, und ich habe auch Dinge gefördert, die der Rektor der Universität nicht gefördert hat. Die Mehrzahl aller Professoren, befragt, wird von mir angegebenen Tatbestand bestätigen. Ich bitte, wenigstens einmal den Rektor der Technischen Hochschule zu hören, der über die ganzen Verhältnisse aus täglicher Anschauung mindestens ebenso gut unterrichtet ist wie der Rektor der Universität, und bitte auch mir, bevor ich Prag verlasse, noch Gelegenheit zu einer ausführlichen mündlichen Äußerung zu geben.

4.) Was den Schluß des Hamperl'schen Briefes betrifft, die Drohung mit seinem Weggang, so ist das eine leere und geschmacklose **Rhetorik**. Prof. H. denkt garnicht daran wegzugehen. Es war erst im heurigen Sommer, daß er mir versichert hat, wie totunglücklich er sich in Berlin gefühlt habe und wie restlos glücklich er hier in Prag sei. Wenn noch - eine Frage kurzer Zeit - der Tierstall fertig sein wird, so wird Hamperl ein in jeder Hinsicht tadelloses Institut mit unbeschränkten Arbeitsmöglichkeiten haben. Es ist auch nicht Sache des Prof. H., wegzugehen, sondern Sache des Reichserziehungsministers, ihn wegzuberufen. Das wird der Reichserziehungsminister aber nicht tun, mindestens nicht auf die von H. angegebene Begründung hin, denn in Berlin sind die Institutsverhältnisse auch bekannt. Was aber den Weggang von Hochschullehrern im Allgemeinen anbelangt, so muß ich hier

4a

hier darauf hinweisen, daß ich bemüht bin, dem Weggang bewährter  
deutsch-sudetendeutscher Hochschullehrer entgegen zuwirken, Ich nenne nur 2 Fälle,  
die in der Gegenwart spielen: Die Bemühungen des Dekans der  
Philosophischen Fakultät, Prof. Becking, des engsten Mitarbeiters  
des Rektors der Universität, den bewährten Prof. Ernstberger von  
Prag wegzubringen, und daß aus der Umgebung des Rektors der  
Universität gegen den ausgezeichneten Doz. Bachmann inszenierte  
Kesselstreben. Hier wäre aller Anlaß, einmal nach dem Rechten  
zu sehen.

Wille

Ministerialdirektor.

44490



141

Der Kurator  
der deutschen wissenschaftlichen  
Hochschulen

Prag I, den 1. Dezember 1941  
Smetanaplatz 2  
Fernsprecher 627-80, 627-81

Herrn

Oberregierungsrat Dr. G i e s

Prag

Sehr geehrter Herr Gies!

8

Dr. G. Gies
in Böhmen und Mähren.
Eing.: -1. DEZ. 1941
Tgb. Nr.: .....

Das Schreiben vom 20. November habe ich zufolge meiner Reise nach Straßburg am 28. November erhalten, die Beilage dazu am 29. November. Ich sende Ihnen beiliegend das Schreiben des Professor Hamperl und meine Stellungnahme.

Heil Hitler!

Ihr

*Gies*

G.

zu St. G. 20-98a/41

20. November 1941. 9

21. XI 1941

An Herrn  
Ministerialdirektor Dr. Fischer,  
Kurator der Deutschen Karlsuniversität,

Prag I,  
-----  
Smetanaplatz 2.

Sehr geehrter Herr Ministerialdirektor!

Im Auftrage des Herrn Staatssekretärs übersende ich gegen Rückgabe ein Schreiben, das Professor Dr. Hamperl unter dem 8.v.Mts. an Professor Dr. Saure gerichtet hat, zur gefälligen Kenntnis. Der Herr Staatssekretär lässt Sie bitten, zu dem Schreiben umgehend Stellung zu nehmen.



Heil Hitler!

Jhr

28/11

Oberregierungsrat.

2) Wv. am 25. <sup>72</sup>11.1941 bei dem Unterzeichner.

Wiedernorgelegt am 15. 11. 41

1385  
10

Der Rektor  
der Deutschen Karls-Universität  
Lsg. Nr. ....

Prag I, den 24. Oktober 1941  
Smetanas Platz 2  
Ruf: 625-29, 627-80

Persönlich!

k. h.

Herrn

Ministerialdirigent Dr. Fuchs

mit der Bitte um <sup>257</sup> ~~Kenntnisnahme~~ und gelegentliche Rückgabe.

*Handwritten notes:*  
auf dem Plan vor, resp. von Kurator  
zur neuen Bibliothek...  
24. November...  
Herrn Kurator...

*Handwritten signature:* Fuchs

*Red handwritten mark:* P 21/10

Herrn Kurator...

mit der Bitte um Kenntnisnahme. In f. h. i. A. l. b. s. t. v. s. r.

I<sup>10</sup> gefertigte...  
Prag 25/10.

Dekanat der medizinischen Fakultät  
der Deutschen Karls-Universität in Prag.

Prag, den 9. Oktober 1941. 11

Z.: 1064/41

An den

Anlg.: 2

Betr.: Schreiben v. 8.10.41. Herrn R e k t o r der Deutschen Karls-  
Universität  
d. Prof. Dr. H. Hamperl.

im Hause.

Das Schreiben vom Prof. Dr. Hamperl ist eine traurige Illustration der Zustände, die durch das Versagen des Kurators in Prag eingetreten sind. Ich werde bei meiner Rücksprache im Reichsministerium in Berlin auch das Schreiben von Prof. Dr. Hamperl zur Charakterisierung der Prager Verhältnisse vorlegen.



*Miss*

12

An den  
R e k t o r  
der deutschen Karls- Universität  
P r a g  
auf dem Dienstwege.

Seit Frühjahr 1940 habe ich immer wieder in Eingaben auf die völlig unmöglichen Zustände im Tierstall des Pathologischen Institutes hingewiesen. Das Dach lässt Regen durch, Teile der Decke fielen herab und töteten einige Versuchstiere, der Putz bröckelt in ganzen Stücken von den Wänden usw. Ich konnte daher meine Versuchstiere nicht länger in diesem Stall halten, sondern musste sie in einem Raum des Hauptgebäudes unterbringen, der in keiner Weise zur Unterbringung der Tiere geeignet war. Ausserdem machte der mit einem Tierstall verbundene Geruch den Aufenthalt in den angrenzenden Räumen fast unerträglich. Immer wieder wurde mir die, wenn auch nur notdürftige Herrichtung der Tierstallräume in Aussicht gestellt. Im Herbst 1940 schöpfte ich schon Hoffnung auf eine baldige Erledigung, als der Referent des Finanzministeriums, Baggertschütz, dem ich den Tierstall zeigen konnte, den Kurator, Herrn Min. Dir. Fischer sagte, er könnte doch gleich eine Summe von 10 - 20.000 RM für die Erneuerung des Tierstalles bereitstellen. Pläne von der Bauabteilung des Herrn Reichsprotectors liegen bereits vor, ausserdem hatte ich dem Herrn Kurator RM 1.000.-- in bar übergeben, die ich von der Verwaltung des allg. Krankenhauses zur Verfügung gestellt bekommen hatte. Im Herbst 1940 wurde aber nichts mehr unternommen, weil angeblich die Bausaison schon vorüber sei. Im Frühjahr 1941 machte ich wiederum auf die geplante Sanierung des Tierstalles aufmerksam, mit der Bitte, die Bauperiode 1941 nicht wiederum verstreichen zu lassen. Jetzt, Anfang Oktober ist noch immer nichts geschehen und das bedeutet wohl, dass wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit jetzt wiederum bis zum nächsten Sommer gewartet werden muss.

Seit dem Auszug des gerichtlich medizinischen Institutes aus dem Gebäude des Pathologischen Institutes am 2. April 1941 stehen mehrere an mein Laboratorium angrenzende Räume leer. Trotz des Platzmangels im ganzen Haus, kann ich diese Räume bis heute nicht benützen, weil es trotz wiederholter Anfragen und Eingaben

St. S. IV O-90/41

12a

PRAG IMPT des  
TERRINECHER STAB. 30.10.1918  
WONNUNG 2341

PROF. DR. H. HAMPERL  
LEHRSTUHL FÜR ANATOMIE  
DER DEUTSCHEN KATHOLISCHEN UNIVERSITÄT

nicht zu erreichen war, dass durch den Durchbruch einer Tür diese Räume vom Laboratorium aus zugänglich gemacht werden.

Zu gleicher Zeit sehe ich, wie an den Kliniken die der tschechischen Verwaltung (Fond des allg. Krankenhauses, Land Böhmen) unterstehen, grosszügigste Neuerungen, Aufstockungen, Vervollkommnung der Einrichtung usw. vor sich gehen, während ein Institut, das das „Glück“ hat der deutschen Unterrichtsverwaltung zu unterstehen, seit 1 1/2 Jahren um die Verbesserung eines Tierstalles und 6 Monate um den Durchbruch <sup>einer Tür</sup> / Anträge über Anträge stellen muss, ohne dass bis heute auch nur an einem Ziegel gerührt wurde.

Ohne unbescheiden zu erscheinen, kann ich behaupten, dass ich mir durch meine wissenschaftlichen Arbeiten einen gewissen Namen erworben haben, wie Einladungen zu Vorträgen in Schweden, Finnland und Rumänien beweisen, die ich im letzten Jahr hielt. Meine Gastgeber, die obwohl Angehörige von Kleinstaaten, in tadellos eingerichteten Laboratorien arbeiten, machen sich wohl keinen Begriff, unter welchen primitiven Verhältnissen die ihnen vorgetragenen Ergebnisse an der ältesten Hochschule des grossdeutschen Reiches erzielt wurden. Der Reichsausschuss für Krebsbekämpfung und das Reichsgesundheitsamt unterstützen zwar die Durchführung meiner Arbeiten mit Geldmitteln, die ich aber bestimmungsgemäss nur für Personal und Sachausgaben anwenden darf, da bauliche Veränderungen an dem Institut - leider - die Zuständigkeit der Hochschulverwaltung fallen.

Ich habe nun nicht vor, meine besten Lebensjahre dauernd dem Kampf um Arbeitsmöglichkeiten zu widmen, ohne die bester Wille und Fähigkeiten nichts auszurichten imstande sind und die an jeder deutschen Hochschule seit Jahren verwirklicht sind. Ich bitte daher Verständnis dafür zu haben, wenn ich von nun ab meine Bemühungen darauf richte, so bald als möglich an eine andere Hochschule zu kommen, die mir die wenigen Arbeitsmöglichkeiten bietet, um die ich an der Prager Universität seit langen vergebens kämpfe.

14485



H. Hamperl

14/09 - 110/91

St.S. IV 0 - 94 b/41.

23. März 1943.

--

--

23. III. 1943 *M*

1.) An Herrn  
Professor Dr. Wostry,  
P r a g XIX,  
Yorckstrasse 9.

Sehr verehrter Herr Professor !

Bei einer Besichtigung der von Archivrat Dr. Swientek und Landesarchivrat Dr. Prochno im Archiv des Autonomen Ministeriums des Innern veranstalteten Dokumentenschau wurden dem Herrn Staatssekretär Pläne für eine Restaurierung der Burg Karlstein gezeigt, die bislang nicht bekannt waren. Der Herr Staatssekretär nimmt an, daß Sie für die Pläne Interesse haben, und hat mich ersucht, Sie auf dieses Material aufmerksam zu machen. Indem ich mich des Auftrages hiermit entledige, bin ich mit

Heil Hitler !

Ihr

*1-*

Ministerialrat.

2.) Zum Vorgang.

*IV-0 94 - 41*

14

IV/2. VT 3430

Prag, am 15. November 1941.

*von OKR & Graf*

Büro des Staatssekretärs  
 beim Reichsprotektor  
 in Böhmen und Mähren.  
 Eing.: 27. NOV. 1941  
 Tgb. Nr.: .....

Vermerk.

Ich kann dem Plane, die Burg Karlstein als Tagungsort für deutsche Wissenschaftler und Schriftsteller, die sich mit der Frage des deutschen Ostens befasst haben, nicht zustimmen. Die Burg Karlstein ist heute ein Symbol, das in noch würdigerer Weise wieder lebendig gemacht werden sollte.

*Prag 14*

Ich halte dazu eine Besprechung beim Gruppenführer für notwendig. Eine entsprechende Verwendung ist wohl erst nach dem Kriege möglich. Ich will über einen entsprechenden Plan nachdenken, um alsbald eine Vorlage zur Besprechung beim Gruppenführer abgeben zu können.

1 Anlage (Vorgang zurück).

*Frank*

22543

*Dr. G. G. G.*

*to 22/2.93.  
d*

St. S. V. O. - 94a/41



PARTEIAMTLICHE PRÜFUNGSKOMMISSION  
ZUM SCHUTZE DES NS.-SCHRIFTTUMS

REICHSLEITUNG DER NSDAP.

AUSSENSTELLE BEIM REICHSPROTEKTOR  
IN BOHMEN UND MAHREN

15  
PRAG, den 21. Oktober 1941

Czernin-Palais

Zimmer 224

Ruf: 60 141

Kl. 3583

Unser Zeichen 50/v.Z.

Ihr Zeichen:

Herrn

Oberregierungsrat Dr. G i e s

im Hause

Ich komme zurück auf Ihre Anregung während des letzten Besuches von Oberdienstleiter Hederich in Prag, die Burg Karlstein in reichseigene Verwaltung zu übernehmen und Reichsleiter Bouhler für seine besonderen Aufgaben zur Verfügung zu stellen.

Ich möchte jetzt vorschlagen, die Burg Karlstein als Tagungsort für deutsche Wissenschaftler und Schriftsteller, die sich mit der Frage des deutschen Ostens befasst haben, einzusetzen. Insbesondere denke ich hierbei an die Lektoren der Parteiamtlichen Prüfungskommission und die Arbeitskreise der Nationalsozialistischen Bibliographie und der Reichsstelle für das Schul- und Unterrichtsschrifttum. Allerdings müsste dann die Burg teilweise ihres musealen Charakters entkleidet werden. Wieweit eine Unterbringung der jeweiligen Gäste möglich ist, kann ich von hier aus nicht beurteilen.

*24/10*  
C. G.  
Cg. Zankl  
für Kommissar interessiert.  
Was macht die Planung?  
A. C.

*Donk*

*25/10.47.*

Höflichkeitsformeln fallen bei allen parteiamtlichen Schreiben weg

St. G. T. O. - 94/41

16



Nationalsozialistische

Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Sudetenland

Gaurechtsamt

An den  
Herrn Staatssekretär K.H. Frank

in P r a g :

Empf.: Der Leiter

Unser Zeichen: Pr/Kl

Ihr Zeichen:

Leitmeritz, den 6. Juli  
Hermann-Göring-Wall 22  
Fernruf 80, Postfach 84

1939

10/17

Gegenstand:

Zu eigenen Händen !

Zwischenbescheid

10/17. Pö

*Handwritten signature in red ink*

Werter Parteigenosse !

Ich habe Dir vor geraumer Zeit nur gesprächs-  
weise einmal den Vorschlag unterbreitet, die Frage zu  
prüfen, ob der Karlstein nicht als Schulungsburg für  
die Partei in Frage käme, wobei mir vor allem daran  
lag, die Schulungen der Rechtswahrer auf dieser Burg  
durchführen zu können. Du bedeutetest mir damals, daß  
ich diesen Vorschlag schriftlich einbringen soll.

Um vorher zu sondieren, habe ich auch ge-  
sprächsweise an den Gauleiter diese Frage herangetragen;  
dieser äußerte sich aber skeptisch zu meiner Anfrage.  
Es erschien mir vorerst wichtig, die Eigentumsfrage  
des Karlsteins zu klären und erhielt ich nunmehr die  
Nachricht, daß die Burg Karlstein Eigentum des Pro-

iv B 1.

16a



tektorats sei, sodaß also nur mit dem Einverständnis der Protektoratsregierung die von mir in Aussicht genommene Absicht verwirklicht werden könnte.

Ich möchte Dich recht sehr bitten, mir mitzuteilen, ob Du es einmal politisch für tragbar hältst, die Frage an die Protektoratsregierung überhaupt heranzubringen, zum anderen ob für den Fall der Ablehnung der Herr Reichsprotector allfällig geneigt wäre, auch gegen den Willen der Protektoratsregierung diese doch wirklich geschichtlich deutsche Burg Partezwecken von Fall zu Fall zur Verfügung zu stellen. Träfe letzteres zu, so würde ich mir gern die Burg einmal ansehen, um sie überhaupt auf die Eignung zu Schulungen zu überprüfen.

Indem ich mich freuen würde, von Dir recht bald eine Stellungnahme zu erhalten, verbleibe ich mit

Heil Hitler !

Dein:

*Handwritten signature*



55241

14.7.39.

Staatssekretär

Adjutant

Ihr Zeichen: Pr/K1


An den

Leiter des Gaurechtsamtes

Leitmeritz.

Auf Ihren Brief vom 6.d.Mts. möchte ich Ihnen mitteilen, dass Herr Staatssekretär Frank sich bis zum 6. August auf Urlaub befindet. Sie müssten auf eine Stellungnahme des Herrn Staatssekretärs bis zum August warten.

Heil Hitler!

  
Leutnant d. Sch.

04222

18-1

27. Oktober 1943.

St.M. IV 0 - 96 f/41.

7. XI. 1943

1.)

An  
H-Obersturmbannführer  
Hauptschriftleiter Heiß,  
P r a g XII,  
Schwerinstrasse 3.

Lieber Heiß !

In Sachen Bericht über die Tätigkeit der Arbeitskreise  
des NSD-Dozentenbundes in Prag während des Studienjahres  
1940/41 (Amt für Wissenschaft an der Deutschen Karlsuni-  
versität und der Deutschen Technischen Hochschule Prag)  
- jetzt Schriftenreihe des NSD-Dozentenbundes bitte ich  
um die Erledigung des hies. Schreibens vom 26.7.d.Js. -  
Zeichen St.S. IV 0 - 96 e/41.



H e i l H i t l e r !  
Ihr

Handwritten signature and blue ink scribbles.

H-Obersturmbannführer.

2.) Wv. am 27.12.1943 bei dem Unterzeichner.

Wiedergelegt am 27.12.43

Zur Vorg. 21.12.43

26. Juli 1943.

18-2

26. VII. 1943

1.) An  
Hauptsturmbannführer  
Hauptschriftleiter Heiß,  
Prag XII,  
Schwerinstrasse 3.

Lieber Heiß !

In Sachen Bericht über die Tätigkeit der Arbeitskreise des NSD-Dozentenbundes in Prag während des Studienjahres 1940/41 (Amt für Wissenschaft an der Deutschen Karlsuniversität und der Deutschen Technischen Hochschule Prag) - jetzt Schriftenreihe des NSD-Dozentenbundes bitte ich unter Bezugnahme auf das dort. Schreiben vom 8.4.d.Js. - Zeichen Dr.R./S. um eine weitere Mitteilung über den Stand der Angelegenheit.

Heil Hitler !



15288

Hauptsturmbannführer.

2.) Wv. am 26. <sup>10</sup>8.1943 bei dem Unterzeichner.

18

25. August 1939.

Verwendung der Burg Karlstein als  
Schulungsburg.

Vorgang: Hiesiges Schreiben vom 14.7.1939  
- ohne Zeichen.

*ul 25. 8. 39 Sj*

1.) An den  
Herrn Leiter des Gaurechtsamtes,  
Leitmeritz,  
Hermann-Göring-Wall 22.



Die Angelegenheit ist dem Herrn Staatssekretär nach Rückkehr vom Urlaub vorgetragen worden. Der Herr Staatssekretär ist grundsätzlich bereit, sich der Angelegenheit anzunehmen, bittet jedoch zuvor durch eine Besichtigung der Burg Karlstein feststellen zu lassen, ob sie sich überhaupt zur Schulungsstätte eignet und entsprechend hergerichtet werden kann.

Heil Hitler!

*b.*

Regierungsrat.

2.) Wvl. am 25.9.1939 bei dem Unterzeichner.

*Wvl.  
Abangels d. d. d. d. d.  
18/7.40*

IV B 1



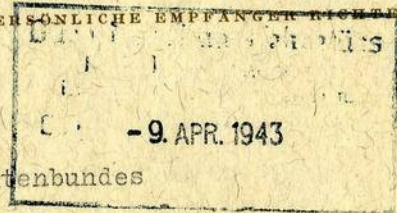
19

## VOLK UND REICH VERLAG GMBH PRAG

Herrn  
Ministerialrat Dr. Robert Gies  
Prag IV  
Palais Czernin

PRAG XII, SCHWERINSTRASSE 3 FERNRUF: 28551  
POSTSCH.-KONTO: POSTSPARKASSE PRAG 98550  
BANKVERBINDUNG: BÖHMISCHE UNIONBANK

UNSER ZEICHEN Dr. R./S. TAG 8.4.43  
ZUSCHRIFTEN NUR AN DEN VERLAG, NICHT  
AN PERSONLICHE EMPFÄNGER RICHTEN



Betrifft: Schriftenreihe des NSD-Dozentenbundes

Bezug: A.Z.:St.S. IV 0 - 96 d/41

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Im Auftrage von ~~W~~-Obersturmbannführer Heiß gestatten wir uns zu obigem Vorgange zu melden:

Mit Professor Trunz als dem Beauftragten des NSD-Dozentenbundes in Frag wurde die Veröffentlichung einer Schriftenreihe des NSD-Dozentenbundes vereinbart. Die Förderung und finanzielle Unterstützung dieses Unternehmens durch den Dozentenbund wurde dem Verlag von Professor Trunz versichert. Über die technisch-wirtschaftlichen Einzelfragen wurde die Verbindung mit dem NSD-Dozentenbund in München aufgenommen.

Zur Veröffentlichung in der Reihe sind vorerst vorgesehen:

1. Trunz, Die Überwindung des Barock in der deutschen Lyrik (Neudruck des Aufsatzes aus der Zeitschrift für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft)
2. Eis, Runenschrift und Runenzauber
3. Birk, Die Erziehung des Schauspielers
4. Zotz, Ziele und Aufgaben der Vorgeschichtsforschung im Sudeten- und Karpathenraume
5. Rippel, Jude und Judenfrage im tschechischen Schrifttum

19a

- 6. Behm, Die Kreditgenossenschaft im Dienste völkischer Wirtschaftsgestaltung unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in den Sudetenländern
- 7. März, Bildungsstand und periodisches Schrifttum
- 8. Brandi, Prinzipien der deutschen und französischen Städtebaukunst
- 9. Zatschek, Das Werden des deutschen Volkstums in Böhmen und Mähren
- 10. Schwarz, Die deutsch-tschechische Volkstumsauseinandersetzung im Lichte der Sprache
- 11. K.V.Müller, Anthropologische Probleme in Böhmen und Mähren.

Die erstangeführten drei Titel sind bereits in der Herstellungsabteilung des Verlags in Bearbeitung. Über den weiteren Fortgang des Unternehmens, vor allem über die beabsichtigte Einbeziehung auch der Ringvorlesungen der Universität werden wir uns gestatten, nach weiterem Fortgang dieser Arbeiten zu berichten.

Heil Hitler!  
 Volk und Reich Verlag  
 G.m.b.H. *Hilber*

*88/20*  
*10/10/23*  
*Einzelvorgang*



17. März 1943.

St.S. IV 0 - 96 d/41.

--

17. III. 1943  
*M*

1.) An  
Hauptsturmbannführer  
Hauptschriftleiter Heiß,  
P r a g XII,  
Schwerinstrasse 3.

Lieber Heiß !

In Sachen Bericht über die Tätigkeit der Arbeitskreise  
des NSD-Dozentenbundes in Prag während des Studienjahres  
1940/41 (Amt für Wissenschaft an der Deutschen Karlsuni-  
versität und der Deutschen Technischen Hochschule Prag)  
bitte ich erneut um die Erledigung des hies. Schreibens  
vom 19.3.v.Js. - Zeichen St.S. IV 0 - 96 b/41.

Heil Hitler !

Ihr  


*88269*

Hauptsturmbannführer.

2.) Wv. am 17. <sup>6.</sup> 1943 bei dem Unterzeichner.

Wiedergelegt am 17.6.43

21-1

19. März 1942.

St.S. IV O - 96 b/41.

19. III. 1942

1) An  
 W-Obersturmbannführer  
 Hauptschriftleiter Heiss,  
 B e r l i n W 9,  
 -----  
 Potsdamerstrasse 18.

Lieber Heiss!

In Sachen Bericht über die Tätigkeit der Arbeitskreise des  
 NSD-Dozentenbundes in Prag während des Studienjahres 1940/41  
 (Amt für Wissenschaft an der Deutschen Karlsuniversität und  
 der Deutschen Technischen Hochschule Prag) beziehe ich mich  
 auf das hies. Schreiben vom 31.12.v.Js. - Zeichen St.S. IV  
 O - 96 b/41 und bitte um eine Mitteilung über den Stand der  
 Angelegenheit.

Heil Hitler!  
 Ihr



Handwritten signature in blue ink, appearing to be 'K. Müller'.

W-Obersturmbannführer.

2) Wv. am 18. <sup>6.</sup> 1942 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am 18.5.42

12. Januar 1943.

St.S. IV 0 - 96 c/41.

14. 1. 1943

1.) An  
H-Obersturmbannführer  
Hauptschriftleiter Heiß,  
Prag XII,  
Schwerinstraße 3.

Lieber Heiß !

In Sachen Bericht über die Tätigkeit der Arbeitskreise  
des NSD-Dozentenbundes in Prag während des Studienjahrs  
1940/41 (Amt für Wissenschaft an der Deutschen Karlsuni-  
versität und der Deutschen Technischen Hochschule Prag)  
bitte ich um die Erledigung des hies. Schreibens vom  
19.3.v.Js. - Zeichen St.S. IV 0 - 96 b/41.

Heil Hitler!  
Ihr  
  
H-Obersturmbannführer.

2.) Wv. am 12. <sup>3.</sup> 1943 bei dem Unterzeichner.  
Wiedervorgelegt am 12. 3. 43  
12. 3. 43

29

31. Dezember 1941.

St.S.IV 0 - 96b/41.

--  
--  
1) An  
Hauptsturmbannführer  
Hauptschriftleiter Heiss,

B e r l i n W 9,  
-----  
Potsdamerstrasse 18.

Lieber Heiss!

Im Auftrage von H-Gruppenführer Frank übersende ich gegen Rückgabe einen Bericht über die Tätigkeit der Arbeitskreise des NSD-Dozentenbundes in Prag während des Studienjahres 1940/41 (Amt für Wissenschaft an der Deutschen Karlsuniversität und der Deutschen Technischen Hochschule Prag) zur persönlichen und vertraulichen Kenntnis. Gruppenführer Frank interessiert sich für die Beantwortung der Frage, ob die in dem allgemeinen Arbeitskreis des NSD-Dozentenbundes gehaltenen Vorträge und Besprechungen nicht für die Schriftenreihe des Volk und Reich Verlages Prag ausbaufähig seien. In soweit stelle ich eine Besprechung mit dem Gau-Dozentenführer Professor Dr. Bernhauer, Prag I, Smetanaplatz 2, anheim. Sodann verweist Gruppenführer Frank auf den von

Gauleiter Dr. Jury veranstalteten Wissenschaftswettbewerb "Braunhemd und Buch". Gruppenführer Frank steht auf dem Standpunkt, dass Sie sich in die Angelegenheit unter dem Gesichtspunkt der Veröffentlichung der einzelnen Abhandlungen alsbald einschalten sollten. Ich habe den Eindruck, dass der Plan, die Abhandlungen dem Rohrer Verlag Brünn an die Hand zu geben, bereits feststeht. Zu einer Erörterung der einen wie der anderen Angelegenheit stehe ich Ihnen während Ihrer Anwesenheit in Prag zur Verfügung.

Heil Hitler!  
Jhr

b

1/2-Obersturmbannführer.

2) Wv. am 15.<sup>2.</sup>1942 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am 15. 1. 42

Wiedervorgelegt am 15. 2. 42



88788



# Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Sudetenland

24

**NSD. - Dozentenbund**  
Der Gaudozentenführer

An den

Persönlichen Referenten des  
Staatssekretärs beim Reichspro-  
tektor in Böhm. u. Mähr.

Herrn Oberreg. Rat Dr. G i e s ,  
SS-Obersturmbannführer,

P r a g - Burg.

Prag I, den 27. November 1941.

Emetaplatz 2

Fernruf 00898

Des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 27. NOV. 1941

Tgb. Nr.: .....

Unser Zeichen:

iffi:

Vorgang:

Anlage:

Lieber Pg. Gies!

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 20.11.,  
betreffend das Verzeichnis der wissenschaftlichen  
Arbeiten aus dem Studienjahr 1940/41, teile ich  
Ihnen mit, dass dasselbe sich noch in Ausarbeitung  
befindet. Ich hoffe, dass es möglich sein wird, das  
Verzeichnis im Laufe der nächsten 1-2 Wochen fertig-  
zustellen. Sodann wird es Ihnen prompt übermittelt.



Heil Hitler!

Ihr

*Beurkennung*

St. G. IV O - 96a/41

25

20. November 1941.

St.S. IV 0 5.

21. XI. 1941

1) An den  
Gaudozentenführer,  
Herrn Prof. Dr. Bernhauer,

P r a g - I,  
-----  
Smetanaplatz 2.

Sehr geehrter Herr Professor!

Unter Bezugnahme auf das hies. Schreiben vom 15.1.d.Js.  
- Zeichen St.S. IV 0 5 wäre ich Ihnen für die Übersen-  
dung des Verzeichnisses der wissenschaftlichen Arbeiten  
aus dem Studienjahr 1940/41 zu Dank verbunden.

Heil Hitler!  
Jhr



Oberregierungsrat.

2) Wv. am 20.12.1941 bei dem Unterzeichner.

26

15. Jänner 1941.

St.S. IV 0 5.

3. Alabam W. sm 1.11.1941 bei dem Unterzeichner.

176. / 1941

1. An den  
 Gaudozentrenführer,  
 Herrn Prof. Dr. Bernhauer,  
 P r a g I,  
 -----  
 Smetanaplatz 2.

*Handwritten notes in blue ink:*  
 für den  
 Obersten  
 Untersuchen

Sehr geehrter Herr Professor!

Der Herr Staatssekretär lässt für das dort. Schreiben vom 6.v.Mts. - ohne Zeichen und für die Übersendung des Verzeichnisses der wissenschaftlichen Arbeiten aus dem Studienjahr 1939/40 sowie des Nachtrages zu dem bereits ermittelten Verzeichnis aus dem Studienjahr 1938/39 danken. Der Herr Staatssekretär hat mich beauftragt, Ihnen erneut nahezu legen, ihm diese Zusammenstellungen laufend zuzuleiten. Ich darf um die entsprechende weitere Veranlassung bitten.



Heil Hitler!  
 Ihr

*Handwritten signature in blue ink:*  
 52038  
 He

Oberregierungsrat.

2. G.R. mit 3 Anlagen  
 Pg. S o e n k e  
 zur Entnahme der Anlagen 2 und 3 für das Archiv des  
 Herrn Staatssekretärs übersandt.

Bitte wenden!

26a  
15. Jänner 1941

St. S. IV 0 5.

3. Alsdann Wv.am 1.11.1941/ bei dem Unterzeichner.

*[Handwritten signature]*

*from Tiffner,*

*ausgegeben für Auftrag*  
Herrn Prof. Dr. Betz  
Präsident  
1941  
Zmetenzplatz 2.

An den

Gedonzent

Herrn Prof. Dr. Betz

Präsident

1941

Zmetenzplatz 2.

Sehr geehrter Herr Professor!

Der Herr Staatssekretär lässt für das dort. Schreiben vom 6.v.Mts. - ohne Zeichen und für die Übersendung des Verzeichnisses der wissenschaftlichen Arbeiten aus dem Studienjahr 1939/40 sowie des Nachtrages zu dem bereits ermittelten Verzeichnis aus dem Studienjahr 1938/39 danken. Der Herr Staatssekretär hat mich beauftragt, Ihnen erneut nachzulegen, im diese Zusammenstellungen laufend anzuliefern. Ich darf Sie die entsprechende weitere Veranlassung bitten.



Herrn  
Ihr

26488  
N

Operativungsamt.

S. G.R. mit 3 Anlagen  
Pz. S o e n k e  
zur Entnahme der Anlagen 2 und 3 für das Archiv des  
Herrn Staatssekretärs übersandt.

Bitte wenden!

247



# Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Sudetenland

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 11. DEZ. 1940

**NSD. - Dozentenbund**  
Der Gaudozentenführer

An den Herrn Gb. Nr.:  
Staatssekretär K.H. Frank,  
Prag IV.  
Czernin Palais.

6. Dezember 1940.

Prag I, den  
Smetanaplatz 2  
Fernruf 60898

Unser Zeichen:

Erteilt:

Vorgang:

Anlage: 2.

Zu Ihrer Unterrichtung über die wissenschaftliche Tätigkeit an den deutschen Hochschulen in Prag, gestatte ich mir, in Anlage ein Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten aus dem Studienjahr 1939/40 sowie einen Nachtrag zu dem bereits übermittelten Verzeichnis aus dem Studienjahr 1938/39 zu überreichen.



Heil Hitler!

Der komm. Gaudozentenbundsführer:

*Konrad Bernhauer*

/Prof. Dr. Konrad Bernhauer/

*117/111*



St. G. 117/111

Vertraulich!

Nicht zur Veröffentlichung!



NATIONALSOZIALISTISCHE DEUTSCHE ARBEITERPARTEI  
PARTEI-KANZLEI

# REICHsverfüGungsBlatt

München, den 26. Juli 1943

Ausgabe A

Parteiverbindungsstelle  
beim Reichsprotector in Böhmen u. Mähren

Eingegangen am:

2. VIII. 1943

Entgeleitet an:

Entnommen:

am:

Umschlag:

am:

## Anordnung A 45/43

Betrifft: **Einschränkung der Arbeit des NSD.-Dozentenbundes.**

In Durchführung des mir durch Erlaß vom 13. Januar 1943 vom Führer erteilten Auftrages zur Vereinfachung der Partei-Organisationen ordne ich an:

- 1.) Die Dienststellen des NSD.-Dozentenbundes sind grundsätzlich nur noch mit ehrenamtlichen Kräften zu besetzen. Soweit ausnahmsweise eine hauptamtliche Beschäftigung von Arbeitskräften erforderlich ist, ist meine Zustimmung einzuholen. Die Reichsdozentenführung hat ihre Tätigkeit auf die Aufrechterhaltung der dringenden Führungsaufgaben zu beschränken.
- 2.) Das Auslandsamt führt seine Tätigkeit ausschließlich im Rahmen des vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda festgelegten Maximal-Etats fort. Die Inanspruchnahme weiterer Mittel der Wirtschaft, kommunaler und sonstiger Behörden bleibt ausgeschlossen.  
Die Beibehaltung gesonderter, nachgeordneter Dienststellen des Auslandsamtes wird untersagt. Die anfallenden Arbeiten sind durch die örtlichen Dozentenführungen mitzuerledigen.
- 3.) Die freiwerdenden männlichen und weiblichen Arbeitskräfte der Reichsdozentenführung, aller ihrer Ämter und nachgeordneten Dienststellen sind dem Reichsschatzmeister und mir bis zum 31. Juli zu melden. Das gleiche gilt für die freiwerdenden Gebäude und Räume.

Führerhauptquartier, den 18. Juli 1943.

gez. M. Bormann.

Erscheint in Ausgabe A.

**Schlagwortkarte:** Einschränkungmaßnahmen — NSD.-Dozentenbund.

14 0 - 26/43